



Extraausgabe 2014

Zukunftsvereinbarung Regenwasser

Heute Entwässerungssysteme planen und bauen, die den Anforderungen einer nachhaltigen, zukunftsfähigen Siedlungswasserwirtschaft entsprechen, das ist das Ziel, das wir mit dem Begriff „Regen auf richtigen Wegen“ beschreiben.

Mit allen Kommunen des Emschergebiets gilt es einen verbindlichen Maßnahmenkatalog zu vereinbaren – in der Zukunftsvereinbarung Regenwasser.

Ihre Zustimmung zu dieser Vereinbarung setzt die Erarbeitung zahlreicher Aufgaben voraus – eine Herausforderung, der wir uns in enger Kooperation mit Ihnen gerne stellen.



Zukunftsinitiative „Wasser in der Stadt von morgen“ – denn Regenwasser kann mehr!

Schon der Masterplan Emscher-Zukunft von 2006 fasst Vorstellungen zur Stadt- und Freiraumentwicklung zusammen und zeigt, dass der Emscher-Umbau genutzt werden kann, um die Region zukunftsfähig zu gestalten. Regenwasser spielt dabei eine wichtige Rolle.

Mit 6,3 % = 1354 ha Abkopplung im Rahmen der Zukunftsvereinbarung Regenwasser ist bereits ein beachtlicher Erfolg und Beitrag geleistet worden. Einigen kommunalen Partnern fällt aber der Nachweis der Wirt-

schaftlichkeit der Projekte zunehmend schwerer. Deshalb gilt es mehr denn je, Maßnahmenideen nicht singulär zu betrachten, sondern Partner „ins Boot zu holen“ und z.B. die neuen Treiber demographischer Wandel und Klimawandel verstärkt zu berücksichtigen. Die dazu erforderlichen fachbereichsübergreifenden Kooperationen können erhebliche Vorteile für die gesamte Region bewirken. Das war der Ansatz, über eine Ausweitung der bisherigen Zusammenarbeit im Sinne von „Wasser in der Stadt von morgen“ nachzudenken.



● Synergien – der Blick weitet sich

Aufgrund der angespannten Haushaltslage vieler Kommunen lassen sich heute die für Maßnahmen zur Abkoppelung von Regenwasser benötigten Kosten häufig nur dann aufbringen, wenn die Arbeiten an „Sowieso-Maßnahmen“ geknüpft werden: an die Schulhofumgestaltung, an die Fassadenrenovierung, an die Veränderung des Straßenquerschnitts, an die Gewässeroffenlegung... In den letzten Jahren sind bei der Suche nach Synergien verstärkt Aspekte der Stadtgestaltung, des Stadtklimas und der Klimaanpassung in den Fokus geraten. Die Überschneidung von Zielen und Anforderungen aus Wasserwirtschaft und Stadtplanung zur Anpassung an den Klimawandel sowie den demographischen Wandel wird nicht nur immer deutlicher, ihre gezielte Verfolgung wird auch immer notwendiger. Mit einem ganzheitlichen Herangehen an stadtplanerische Belange zahlreicher Fachrichtungen könnten Projekte entstehen, die bei einer singulären, auf die fachspezifische Fragestellung fokussierten Bearbeitung nicht denkbar – in des Wortes ursprünglicher Bedeutung – und vor allem nicht finanzierbar sind.

Um solche Potenziale zu erkennen und sie nutzen zu können, müssen Emschergenossenschaft und Kommunen eng(er) zusammen arbeiten. Man könnte sagen: Es gilt, den Masterplan Emscher-Zukunft vom „Neuen Emschertal“ in die gesamte „Neue Emscherregion“ auszuweiten. Innerhalb der Kommunen wird ein solches ressortübergreifendes Vorgehen durch die richtige technische Infrastruktur erheblich erleichtert, in größeren Kommunen mit einer Vielzahl an Mitwirkenden oft überhaupt erst ermöglicht. Deshalb ist im Auftrag der Emschergenossenschaft ein GIS-basiertes Planungsinstrument entwickelt worden, das diese ganzheitliche Betrachtung und Entwicklung von Projekten vereinfachen soll. Bei der Anwendung des sogenannten Kooperationsmodul ZUGABE – ZUKunfts-chancen GANzheitlich BETrachten – werden zunächst die verfügbaren Daten möglichst vieler Fachbereiche der Kommune sowie der Emschergenossenschaft in einer GIS-Anwendung zusammengestellt. Schon mit der reinen Überlagerung von Daten und Planungen unterschiedlicher Fachbereiche lassen sich einfach und schnell mögliche Synergien aufdecken und Projekte entwickeln, die für den einzelnen Fachbereich häufig weder zu entwickeln noch zu finanzieren wären. Über die Wichtung nach Schwer-

punkten (z.B. Wasserwirtschaft, Straßensanierung...) kann sich die Lage solcher „Aufmerksamkeitsräume“ ändern (Abb. 1-3).

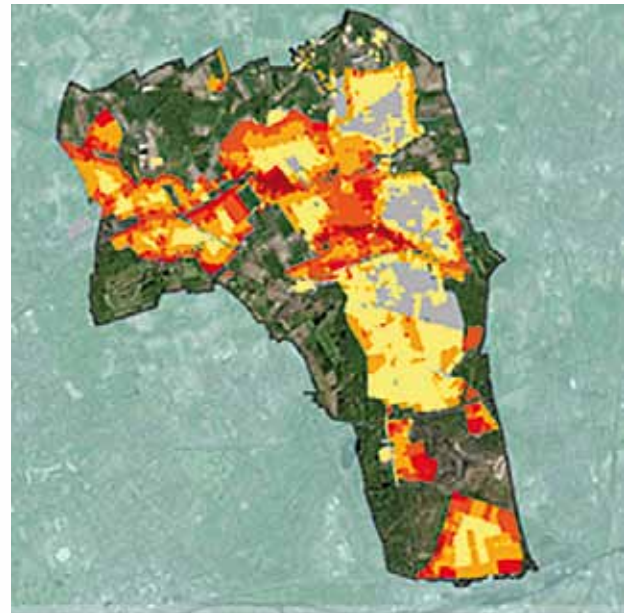
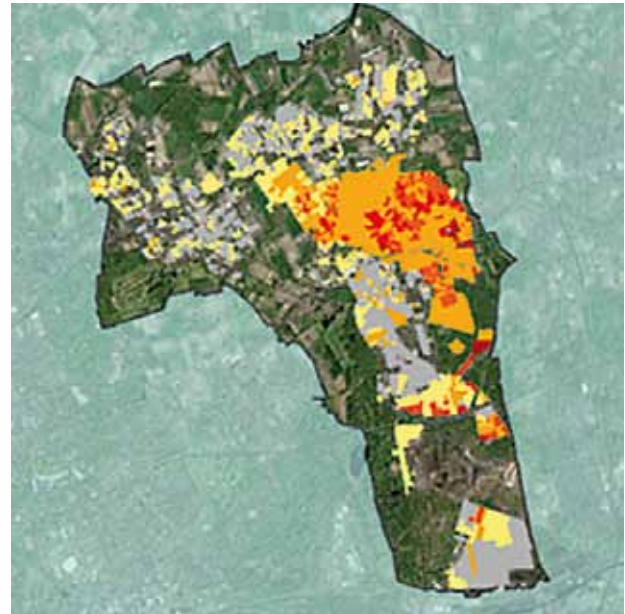


Abb 1+2: Bereiche mit unterschiedlich hohen Synergien – das Bild ändert sich in Abhängigkeit der individuell gewählten Belange

ZUGABE zeigt auf einen Blick, wo die bereit gestellten Datengrundlagen und Handlungserfordernisse auf Synergien hindeuten. Die so transparent und per Knopfdruck auf gesamtstädtischer Ebene vorliegenden Daten können im Zuge jeglicher Planungen wie z.B. der Bauleitplanung oder des Infrastrukturausbaus genutzt und mit den Kollegen aus dem eigenen und aus benachbarten Fachbereichen diskutiert und ganzheitlich verknüpft werden.

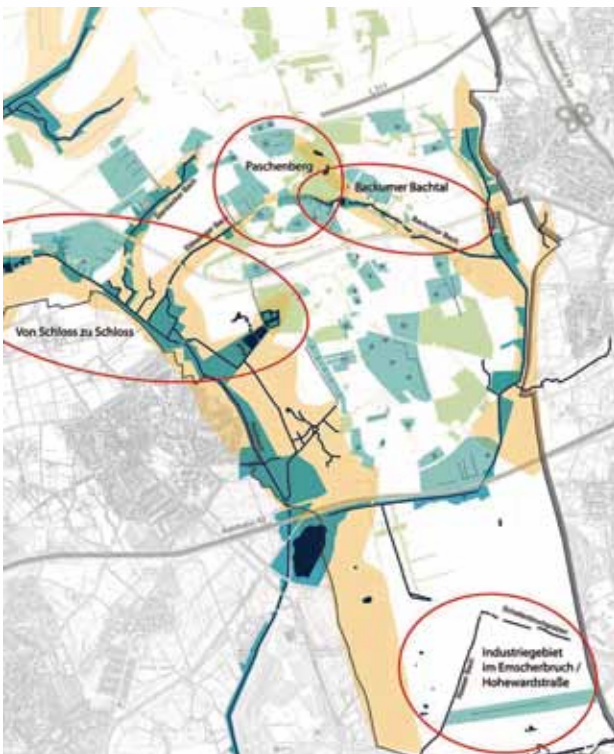


Abb 3: Ermittelte „Aufmerksamkeitsräume“ (Beispiele)

Die Entwicklung des Moduls ZUGABE erfolgte gemeinsam mit der Stadt Herten. Trotz der hier bereits guten Zusammenarbeit haben die Ergebnisse der ersten Anwendungen im Hertener Stadtgebiet alle Beteiligten überrascht. Bereits die gemeinsame Darstellung z.B. von Straßen- und Kanalsanierungsplanungen mit Überflutungs- oder Fremdwasserschwerpunkten kann ohne weitere Bewertung wertvolle Hinweise auf Synergien geben. Werden nicht direkt wasserwirtschaftlich begründete Fragestellungen, wie Radwegenetze, Klimaschneisen, Stadtumbaumaßnahmen oder naturschutzrelevante Informati-

onen mit aufgenommen, potenziert sich die Aussagekraft. Ursprünglich ausgehend von Belangen der Wasserwirtschaft, geraten so auch nichtwasserwirtschaftliche Themen in den Blickwinkel der Akteure einer ganzheitlichen Planung. Die Wasserwirtschaft kann über das Aufzeigen und Entwickeln von fachgebietsübergreifenden Planungen die Rolle eines „Ermöglicers“ einnehmen und finanzielle Spielräume erweitern bzw. schaffen.

● Von Herten in die Region

Die aus der beispielhaften Zusammenarbeit mit der Stadt Herten gewonnenen Erfahrungen sollen als Grundlage für eine vertiefte Planungs Kooperation mit allen 17 Emscherstädten dienen. Am 15. Mai 2014 ist hierzu – wie schon 2005 – eine Absichtserklärung zur Zusammenarbeit von den Bürgermeistern aller 17 Kommunen mit der Emschergenossenschaft und dem Umweltministerium des Landes Nordrhein-Westfalen unterzeichnet worden (Abb. 4). Anders als bei der Zukunftsvereinbarung Regenwasser soll sich in einem nächsten Schritt hieran eine konkrete und verbindliche Vereinbarung zur ganzheitlichen Planung von Stadtentwicklung und Wasserwirtschaft für alle Kommunen anschließen. Im Fokus steht jedoch die konkrete Umsetzung von Projekten mit hohen Synergieeffekten.



Abb 4: Die unterzeichnete Zukunftsinitiative

Dieses Vorhaben wurde mit rund 180 Vertretern der Emscherkommunen beim diesjährigen Emscher-Dialog „Wasser in der Stadt von Morgen“ am 30.4. in der Stadt-

parkgastronomie in Bochum diskutiert. Die Impulsbeiträge der Referenten sowie der Infomarkt mit Impulsen zu „Wasser in der Stadt von morgen“ und der Experten-Dialog „Zukunftsperspektiven durch integrale Wasserwirtschaft“ sorgten als Diskussionsplattformen mit den Anliegen und Perspektiven aller Beteiligten für einen intensiven Meinungsaustausch und interessante Empfehlungen zu den nächsten Schritten der Zukunftsinitiative „Wasser in der Stadt von morgen“ (Abb. 5a+5b).



Abb 5a+5b: Impressionen vom Emscherdialog 2014

Die Resonanz auf die Einladung sowie Stimmen aus dem Plenum bekräftigen die wachsende Bedeutung und Reichweite der Zusammenarbeit bereits im Rahmen des bestehenden Masterplans Emscher-Zukunft. So bildet die Zukunftsinitiative eine sinnvolle Erweiterung des bestehenden kommunalen Commitments der Zukunftsvereinbarung Regenwasser. In der Gesamtheit ihrer Wirkung soll sie aber über diese Handlungsschwerpunkte hinaus auf vielfältige kommunale und regionale Arbeitsfelder und Aufgaben wirken und Chancen erwirken für eine nachhaltige und zukunftsfähige Entwicklung der Emscherregion.

Mit der am 15. Mai bekundeten Partnerschaft haben sich nun die Türen für die nächsten Schritte zur konkreten Umsetzung der Initiative geöffnet (Abb. 6). Das Land NRW hat hierzu seine finanzielle Unterstützung zugesagt.



Abb 6: Unser Vorstandsvorsitzender Dr. Stemplewski und Landesumweltminister Rimmel begrüßen die Zukunftsinitiative Wasser.

Im nächsten Newsletter geht es um Dachbegrünung.

Ihre AnsprechpartnerInnen: Guido Geretshauer, Tel. 0201/104-3118, Email: geretshauer.guido@eglv.de,
 Dipl.-Ing. Brigitte Spengler, Tel. 0201/104-3272, Email: spengler.brigitte@eglv.de
 Herausgeber: EMSCHERGENOSSENSCHAFT, Kronprinzenstraße 24, 45128 Essen
 Fotos: EMSCHERGENOSSENSCHAFT, Abteilung Wasserwirtschaft
 Planungsbüro DTP, Im Löwental 76, 45239 Essen
 Druck: EMSCHERGENOSSENSCHAFT, Hausdruckerei